

Lob aus berufenem Munde

Bundestagsabgeordneter und Kerwebürgermeister zollen Respekt

Feudenheim. Gerne würde er als Mannheimer Vertreter im Bundestags sowie als Bürger diese Stadt die diesjährige Kerwe offiziell eröffnen. Dass er in diesem Zusammenhang den Rathausschlüssel in Vertretung von Bürgerdienstleiterin Patricia Munterde an Kerwebürgermeister Hans-Georg Schubert abgeben

müsse, störte Lothar Mark offensichtlich wenig. Vielmehr zollte er dem Kerweverein sowie allen Kerweaktiven vor und hinter den Kulissen Respekt für ihr bürgerschaftliches Engagement. Gleiches tat der neue erste Mann für die zwei tollen Kerwetage. Der Kerweverein habe das fast Unmögliche geschafft,

die Kerwe zu erhalten. Feudenheim pflege die Kerwetradition und die Gewerbetreibenden trügen zudem mit dem verkaufsoffenen Sonntag einen weiteren Teil zum positiven Image bei.

Schubert sprach auch den im Vorfeld viel diskutierten Sicherheitsaspekt und die da-

mit verbundenen Auflagen an. Gut, dass sich alles geregelt habe.

Gut auch, dass so viele ausgebildete Helfer für den Notfall bereit stünden. Umso besser, wenn man sie nicht brauche, so der Kerwebürgermeister in der Hoffnung auf eine friedlich-fröhliche Kerwe.

wl

Kerwesplitter

Das Anschlagen des Freibierfasses auf der Bühne wird immer mit Spannung erwartet. Wie viele Schläge braucht es, bis das Bier in Strömen fließt? Lothar Mark fiel diesmal die entscheidende Aufgabe zu. Er, kein Zauderer, legte mit Lederschürze und Holzhammer los. „Eins, zwei, drei“, skandierte das zuschauende Volk – und bei „drei“ flog der Hammerkopf weg. Thomas Jentschek eilte sofort zu Hilfe und reparierte geschickt das Malheur. Ein Schlag von Mark, der Gerstensaft strömte, die Gläser wurden gefüllt, die Kerwe war eröffnet. UK

Eher Lust als Last, das ist die Rolle des Kerwebürgermeisters für Hans-Georg Schubert. Stolz ist er drauf, Oberhaupt des in 2007 einzigen Dorffestes zu sein, so Schubert in Anspielung darauf, dass das Bürgerfest in diesem Jahr ausgefallen war. Den Rathausschlüssel werde er wohl nicht gebrauchen, so der Kerwebürgermeister. Viel lieber würden er und seine Kerweburschen so manchen Rund-

gang machen und Gespräche direkt „uff der Gassi“ führen, versprach er bei der Eröffnung. wl

Wenn sie kommen, dann knallt's! Das donnernde Kerwe-

salut der Feudenheimer Schützen ist nicht zu überhören. Es ist allerdings ein Gerücht, dass sie beim ersten Schuss einen Vogel erlegt haben. Als kleinen Kerwegang ließen die Veranstalter ein „Hinkel“ vom Himmel

fallen – nicht echt versteht sich und daher auch völlig unbedenklich hinsichtlich der Vogelgrippe. wl



Vier Männer eine Frau: Die Feudenheimer Kerweborscht samt Kerwebürgermeister und Schlumbel. Bild: Warlich

Schlumbel, Schlumbel, Schlumpel, ja sogar Kerweschlumbel war schon zu lesen „Schlumbel“ heißt das, sagten die Kerweborscht bestimmt. Sie müssten es ja am besten wissen. Nicht einzig sind sich die Feudenheimer Autoren wie Uta Vater, in Feudenheim heimische Berliner. Sie ist für Schlumbel. Walter Landin, Verfasser preisgekrönter Mundartbücher, orientiert sich immer an der hochdeutschen Schreibweise: „Schlumbel“, meint er, doch ohne „e“ ginge es auch. Maria Becker-Bender stimmt für Schlumbel während Christina Evelyn-Gruber „Schlumpel“ favorisiert. Das Mundartlexikon „so wird bei uns geredd“ von Kurt Bräutigam vermerkt: Schlumbel gleich Schlampe, schlampige Frau oder Stoffpuppe zum Spielen.“ Wer weiß es besser? UK